

Corveys Wert für die Welt

UNESCO-Komitee berät in Katar über die Aufnahme des Klosters in die Liste der Weltkulturerbestätten

Wenn das Welterbekomitee der UNESCO am Wochenende 21./22. Juni in Doha, der Hauptstadt des Emirats Katar, über die Erweiterung der Liste des Erbes der Menschheit berät, wird auch eine Delegation aus Höxter vor Ort sein. Nach Jahren der Vorbereitung steht

der Antrag der Bundesrepublik Deutschland, das Karolingische Westwerk und die Civitas Corvey in die UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt einzutragen, auf der Tagesordnung. Die beiden Hausherrn des historischen Komplexes wollen die Entscheidung nicht

in der ostwestfälisch-lippischen Heimat abwarten. Viktor Herzog von Ratibor, Fürst von Corvey, und Dechant Ludger Eilebrecht als Vertreter der katholischen Kirche, in deren Besitz sich die Corveyer Abteikirche St. Stephanus und Vitus befindet, reisen mit den Hoffnungen vieler

Institutionen und Initiativen der Region im Gepäck in die Metropole am Persischen Golf. Der Adelstitel Weltkulturerbe verspricht eine Strahlkraft, die nicht nur der engeren Umgebung der einstigen reichsunmittelbaren Abtei zugutekommen könnte.

VON CHRISTINE LONGÈRE

■ **Höxter.** Zwei Mönche aus dem französischen Corbie, die Brüder Adalhard und Wala, Vetter Karls des Großen, gründeten 822 das Kloster „Corbeia nova“ (neues Corbie) im Weserbogen östlich des Königshofes Huxori, heute Höxter. 830 wurde mit dem Bau einer dreischiffigen Basilika begonnen. Erhalten blieb der Westbau. Er ist heute nicht nur das älteste Baudenkmal Westfalens, sondern das einzige fast vollständig erhaltene Westwerk aus karolingischer Zeit.

An der Front der mehrfach umgebauten Abteikirche prangt sich eine steinerne Tafel mit einer lateinischen Inschrift. Übersetzt steht da: „Behüte, o Herr, diese Stadt und lass deine Engel Wächter ihrer Mauern sein.“ Für Historiker ist das ein Hinweis darauf, dass das Kloster den Mönchen mehr war als bloß ein Gebäude – nämlich Ort des vorweggenommenen Paradieses und Abbild der himmlischen Stadt Jerusalem. Eine „Civitas“ (Stadt) im weltlichen Sinne entstand außerhalb der Klostermauern. Sie gehörte zu den größten ihrer Zeit.

Die Anmeldung Corveys für die Liste des Kulturerbes der Welt geht auf einen Beschluss der nordrhein-westfälischen Landesregierung zurück, der schon 1998 fiel. Ab 2010 bereitete eine Arbeitsgruppe unter Federführung von Birgitta



Kulturhistorisches Kleinod im Wesertal: Das ehemalige Kloster Corvey hofft auf den Welterbestatus. Im Hintergrund der Westflügel des heutigen Schlosses, an den sich rechts die Abteikirche mit dem Westwerk aus karolingischer Zeit anschließt.

FOTOS (2): KULTURKREIS HÖXTER-CORVEY

Stadtwüstung ist ein Glücksfall für die Archäologie

Ringbeck, Mitglied des UNESCO-Welterbekomitees und Beauftragte der Kultusministerkonferenz für das UNESCO-Weltkulturerbe, den Antrag vor, der dem ehemaligen Kloster die begehrte Auszeichnung bringen soll.

Kann Corvey die Anforderung des „Outstanding Universal Value“ (OUV) – des außergewöhnlichen universellen Wertes, und zwar nicht nur für gegenwärtige, sondern auch für künftige Generationen der gesamten Menschheit – erfüllen? Das war von vornherein die entscheidende Frage.

Kein Zweifel: Dem Westbau der Abteikirche, der den herrschaftlichen Anspruch der karolingischen Kultur bis in die

heutige Zeit anschaulich macht, kommt eine herausragende Stellung in der europäischen Architekturgeschichte zu.

Das Verzeichnis des Weltkulturerbes hat jedoch schon ein deutliches Übergewicht bei mittelalterlichen Sakralbauten. Archäologische Monumente sind dagegen weniger vertreten. Deshalb sah Ringbeck eine größere Chance für die Aufnahme Corveys in die Liste, wenn das Westwerk in Zusammenhang gebracht wird mit der Stadtwüstung in Nachbarschaft des Klosters. Die einstmals blühende Siedlung wurde 1265 von den Bürgern Höxters, die sich mit dem Bischof von Paderborn verbündet hatten, gründlich zerstört.

Was auf die damalige Bevölkerung als Katastrophe hereinbrach, bedeutet einen Glücksfall für die Archäologie. Denn unter der Erde erhalten

blieb ein Bodendenkmal von höchstem Rang.

Das betont auch der Text, mit dem im Antrag der außergewöhnliche universelle Wert der potenziellen Welterbestätte begründet wird: „Ebenso wie durch die historische Überlieferung ist Corvey durch die erhaltene Baugestalt und die archäologischen Zeugnisse mit kulturellen Zentren in Europa,

Vorposten des fränkischen Reiches am Rande der christlichen Welt

auch über das einstige Reich der Karolinger hinaus, verbunden.

Mit seinem bedeutenden Skriptorium und einer der herausragenden Bibliotheken seiner Zeit war das Kloster kulturelles und geistiges Zentrum zugleich. Als Reichsabtei hatte Kloster Corvey nicht nur geis-

tige und geistliche Funktion im Hinblick auf die Missionierung Sachsens und angrenzender Bereiche, sondern auch politische und wirtschaftliche Bedeutung als Vorposten des fränkischen Reiches am Rande der damaligen christlichen Welt. Die Stadtwüstung im Umfeld von Westwerk und Klosterbezirk bewahrt die archäologischen Zeugnisse einer überaus bedeutenden früh- und hochmittelalterlichen Siedlung.“

In die Antragstellung floss das geballte Wissen aus 50-jähriger Forschungsarbeit ein. Dass alle Hürden bis zur Nominierung gemeistert wurden, ist dem gemeinsamen Einsatz einer Vielzahl von Gruppen, Institutionen

und Einzelpersonen zu verdanken. Unterstützung leisteten das Land Nordrhein-Westfalen wie auch die Bezirksregierung in Detmold, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, die Stadt und der Kreis Höxter, das Erzbischöfliche Diözesanmuseum und der UNESCO-Lehrstuhl der Universität Paderborn. Unterschriften wurden gesammelt, Tagungen und Ausstellungen veranstaltet. Die Kulturfreunde Corvey riefen zu Mal- und Fotowettbewerben auf, die Bäckerei kreierte das Klosterbrot. In vielfältiger Form befassten sich Gymnasiasten der an der Regionalakademie OWL beteiligten Schulen mit Corvey und seiner Geschichte.

Schon im Vorfeld der erhofften Auszeichnung rückte Corvey ins Blickfeld. Zwar ist mit der Aufnahme in die Liste der Welterbestätten keine finanzielle Zuwendung durch die

UNESCO verbunden. Doch Lohn aller Mühen wäre ein Prestigeerfolg, der sich vor allem ideell, möglicherweise auch finanziell auszahlt. Corvey gewänne internationale Aufmerksamkeit. Welterbestätten werden in ein internationales Netzwerk aufgenommen, sie sind touristische Anziehungspunkte erster Qualität. Der Titel bringt nicht nur zusätzliche Besucher, sondern auch Gäste aus zum Teil sehr fernen Regionen.

Als Dachorganisation für die touristische Vermarktung der Welterbestätten fungiert der Verein UNESCO-Welterbestätten Deutschland, dem die Deutsche UNESCO-Kommission, die Deutsche Zentrale für Tourismus, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz sowie lokale Tourismusorganisationen und Vertreter der Welterbestätten angehören.

INFO Welterbe

◆ Die UNESCO-Welterbeliste gründet auf der „Übereinkunft zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“, die im November 1972 von der UNESCO-Generalversammlung verabschiedet wurde und 1976 in Kraft trat. Beigetreten sind 186 der 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen. Deutschland ist seit 1976 Vertragsstaat.

◆ Mit der Unterzeichnung der Konvention verpflichtet sich jeder Staat, die innerhalb seiner Grenzen gelegenen Welterbestätten zu schützen und für zukünftige Generationen zu erhalten.

◆ Die Generalversammlung der Vertragsstaaten wählt die 21 Mitglieder des Welterbekomitees, das über die Aufnahme von Stätten in die Welterbeliste entscheidet. Es kann Vorschläge annehmen, ablehnen oder vertagen und weitere Informationen fordern.

◆ Bis heute verzeichnet die Welterbeliste 981 Denkmäler in 160 Ländern. Zum UNESCO-Kulturerbe gehören Baudenkmäler, Städteensembles und Kulturlandschaften, aber auch Industriedenkmäler und Kunstwerke wie Felsbilder. Das Naturerbe umfasst geologische Formationen, Fossilienfundstätten, Naturlandschaften und Schutzreservate von Tieren und Pflanzen, die vom Aussterben bedroht sind.

◆ Mit 38 Nennungen in der Liste ist Deutschland einer der Staaten mit den meisten Welterbestätten. Unter den ersten zwölf Denkmälern, die von der UNESCO zum Welterbe ernannt wurden, war 1978 der Aachener Dom.

◆ Weitere Welterbestätten in Nordrhein-Westfalen sind die Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl, der Kölner Dom, die Zeche Zollverein und die Kokerei Zollverein in Essen.

Licht und Klang verkürzen die Wartezeit

■ **Höxter.** Glocken sollen die mit Spannung erwartete Nachricht in Höxter und Umgebung verkünden, wenn die Delegierten der UNESCO in Katar für Corvey stimmen. Wann genau die Entscheidung fällt, ist ungewiss. Über insgesamt 40 Stätten hat das vom 15. bis zum 25. Juni in Doha tagende Welterbekomitee zu befinden, darunter den Himalaja-Nationalpark in Indien, präkolumbianische Siedlungen in Costa Rica, das Weinbaugebiet Piemont in Italien, Teile der Seidenstraße in China, Kasachstan, Tadschikistan und Usbekistan, die Van-Nelle-Fabrik in den Niederlanden und Pergamon in der Türkei.

In ihrem Büro in Schloss Corvey wird Claudia Konrad, Geschäftsführerin des Kulturkreises Höxter-Corvey, das Abstimmungsergebnis erwarten. Sie hofft auf den Werbeeffect, der auch die Aufmerksamkeit für das Kulturprogramm in Corvey verstärken würde, und auf die Steigerung der Besucherzahl von bisher rund 70.000 im Jahr.



Kulturmanagerin: Claudia Konrad. FOTO: LONGÈRE



Netzwerker: Hans Hermann Jansen. FOTO: PRIVAT

Eher einen Vorteil und unter touristischem Aspekt „reizvolle Ergänzung“ als einen Nachteil sieht sie darin, dass im Umkreis von Corvey drei weitere, zudem in ihrer Art sehr unterschiedliche Welterbestätten liegen. Das Fagus-Werk in Alfeld, Dom und St. Michael in Hilleshem sowie der im vorigen Jahr in die UNESCO-Liste aufgenommene Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel sind mit

Fahrzeiten von jeweils rund einer Stunde zu erreichen.

Als Gast hat die Kulturmanagerin bereits mehrfach an den Treffen des Vereins Welterbestätten in Deutschland teilgenommen.

Für die Woche vor der Entscheidung hat sich Konrad in Zusammenarbeit mit Hans Hermann Jansen, dem ideenreichen Organisator des Klosternetzwerks in OWL, eine Rei-

he von Aktionen einfallen lassen, die in Wort, Schrift und Klang an die Tradition Corveys als geistiges und geistliches Zentrum anknüpfen. Mit dabei ist der belgisch-amerikanische Konzeptkünstler und Kalligraph Brody Neuschwander, der bereits bei den großen Paderborner Ausstellungen „Meinwerk“, „Franziskus“ und „Credo“ auftrat. Seine Performance macht Schreiben als sinnliche Erfahrung erlebbar. Und das an einem Ort, sagt Jansen, „der für uns schon lange Welterbestatus hat“.

Das Programm unter dem Motto „Warten auf die Welterbe-Entscheidung“ beginnt am 15. Juni mit dem traditionellen Corveyer Vitus-Fest und einem Konzert der Nordwestdeutschen Philharmonie. Es wird fortgesetzt mit Führungen, Lesungen, Konzerten und Videoinstallationen bis zum 22. Juni.

Bei einem positiven Entschluss bietet Corvey ab 23. Juni bis auf weiteres täglich öffentliche Führungen um 11 und um 15 Uhr an.

➤ www.schloss-corvey.de



Herausragendes Architekturzeugnis: Zur Bausubstanz des 9. Jahrhunderts gehört der Johanneschor im Westwerk der Corveyer Abteikirche.